



Drop-D-Tuning - Lines & Chords

Diesmal haben wir für euch ein Lick im Drop-D-Tuning herausgesucht. Drop-D bedeutet: DADGHE. Zum Nachspielen müsst ihr also die tiefe E-Saite um einen Ganzton nach unten zum <D> stimmen. Das geht auch ohne Stimmgerät, indem man die D4-Saite als Referenz benutzt.

Musikalisch stellen wir immer einen Single-Note-Lauf und eine Akkordpassage gegenüber. Der Lauf bleibt gleich, die Akkord-Antwort ändert sich. Das Ganze mündet in einen interessanten Schlussakkord im hohen Register über den voluminösen Leersaiten-Powerchord D-A-D, der uns beim Drop-D-Tuning zur Verfügung steht.

Tuning: Drop-D (DADGHE)

The musical score is divided into three systems, each with a treble clef staff and a guitar tablature staff. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is common time (C).

- System 1:** The treble staff shows a single-note line starting with a pickup, followed by eighth notes and triplets. The tablature shows fret numbers 2, 0, 4, 0, 2, 0, 4, 0, 2, 0, 4, 0, 2, 0, 3, 0. Chords A/D and A/D are indicated above the tablature.
- System 2:** The treble staff continues the single-note line. The tablature shows fret numbers 7, 0, 0, 2, 0, 4, 0, 2, 0, 4, 0, 2, 0, 3, 0, 7, 5, 7, 6, 5, 4, 0, 0, 0, 0. Chords G/D and G/D are indicated above the tablature.
- System 3:** The treble staff continues the single-note line. The tablature shows fret numbers 5, 3, 14, 12, 11, 0, 0, 0, 0, 0, 0, 0, 0. Chords D6 and D6 are indicated above the tablature.



FOTO: PR

Spielt gern im Drop-D-Tuning:
Kurt Cobain von Nirvana

Schaut euch zunächst den Lauf an, der ist nämlich ganz schön verschachtelt und benötigt zum flüssigen Klang unbedingt

die notierten Bindetechniken (*Hammer-On* und *Pull-Off*) sowie die ebenfalls in den Noten vermerkte Anschlagrichtung.

Harmonisch sind wir im klang-satten D-Dur unterwegs, einziger Ausflug ist das tiefe <F> als letzter Ton jedes Laufes, der

für einen Moment bluesiges Flair aufblitzen lässt.

WISSENSWERT

Drop-D-Tuning

Das Drop-D-Tuning ist das wohl einfachste *Open Tuning*. Man stimmt lediglich die tiefe E-Saite um einen Ganzton tiefer zum <D>. Das entstehende Tuning ist DADGHE. Drop-D ist natürlich prädestiniert, um Stücke in D-Dur oder D-Moll zu spielen, aber es sind durchaus auch andere Tonarten möglich. In G-Dur erhält man mit der leeren tiefen D-Saite den Grundton der V. Stufe, in A-Dur hat man mit A- und D-Saite tiefe Grundtöne für die Stufen I und IV. In Drop-D sind dreistimmige Powerchords mit Grundton-Quinte-Grundton besonders einfach zu greifen: mit als Barré flachgelegtem Finger in einem Bund. Es gibt auch Nachteile: die gewohnten Griffbilder aller Akkorde mit Grundton auf der tiefen E-Saite (die

gibt es ja jetzt nicht mehr) ändern sich. Speziell Stücke in E-Dur oder E-Moll sind nur noch schwer zu spielen. Auch viele Rockgitaristen benutzen das Drop-D-Tuning, um nach unten eine größere Reichweite zu haben oder die mächtigen Powerchords besonders einfach spielen zu können. So findet man etwa im Repertoire von Nirvana oder Led Zeppelin bekannte Songs und Riffs, die original in Drop-D gespielt wurden. Eine Besonderheit sind noch tiefergelegte Drop-D-Tunings. Dabei wird in Drop-D gestimmt und dann alle Saiten um weitere Halbtöne nach unten versetzt. So entstehen Konstrukte wie Drop-Db (Db-Ab-Db-Gb-Bb-Eb) oder Drop-C (C-G-C-F-A-D).